

Liebe Grüße an alle, alle, die mich gekannt haben.

Danke, es war immer schön!



Gerhard Raab

*27.2.1956 † 29.1. 2023

„Ja, es war immer schön.“ Verneigung vor einem Freund und Weggefährten.

In Memoriam Gerhard Raab

Leise und für viele unbemerkt hatte Gerhard Raab sich im Juli 2020 in ein Sabbatical verabschiedet, um sich noch intensiver seiner Kunst widmen zu können. Es kam anders. Ein stiller, einsamer Kampf gegen die Diagnose Hirntumor begann. Am 29.1. 2023 schlief er friedlich ein. Eine gewichtige Stimme der steirischen Kunstszene ist verstummt. Gerhard Raab lebt fort in seinem vielschichtigen Werk.



In Graz geboren und aufgewachsen studierte Gerhard Raab zunächst Kunstgeschichte und absolvierte das Lehramtsstudium für Deutsch und Bildnerische Erziehung an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Graz. Sein Interesse für Gestaltung wurde durch diese Studien geweckt. Die Entscheidung den künstlerischen Weg einzuschlagen, wurde getroffen. Von 1993 bis 1997 absolvierte er das Diplomstudium für Grafik und Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Professor Gunter Damisch. Anschließend studierte er von 1997 bis 2001 in der Meisterklasse Bruno Gironcoli und schloss diese 2001 mit dem Diplom für Bildhauerei ab.

Gerhard Raab betätigte sich sowohl als Künstler als auch als Lehrer. Er unterrichtete am BRG Leoben und am BRG Kirchengasse im Bereich Kunst- und Werkerziehung. 2001 erfolgte der Ruf an die Pädagogische Akademie Graz Eggenberg mit einem Lehrauftrag für Plastik, Schrift und Druckgrafik. Fast 20 Jahre ist er für die Kirchliche Pädagogische Hochschule in der BE-Lehrer*innen aus – und Fortbildung tätig. Mit seiner Kompetenz bereicherte er Europaprojekte, Ästhetische Spurensuche und Schule der Künste. Für die Lehrer*innenbildung „Bildnerische Erziehung“ wirkte er auch an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Gerhard Raab nahm seit 1976 an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland teil. Seine Arbeiten wurden mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter auch der begehrte Schriftpreis der Akademie der bildenden Künste Wien.

In seiner künstlerischen Arbeit folgte Gerhard Raab dem Konzept der Minimal Art. In seinen geschweißten Objekten aus Eisendraht nimmt er seine gestische Linienspur auf und erschafft spannungsgeladenen Skulpturen. Siebdrucke, Wort – und Sprachrätsel entstehen. Viele Werke wirken spontan und fragmentarisch, sind jedoch das Ergebnis eines langen, ergebnisoffenen Formfindungsprozesses, der jeweils die größtmögliche Reduktion anstrebte. Stets suchte er danach maximale Spannung in minimale Form zu bringen. Wort und Zeichensetzungen wie „Kindsein heißt – oder Religion ist... stoßen im Betrachter Gedankengänge an, die es ermöglichen sich gänzlich in das Werk zu involvieren und dieses zu vollenden.



Bis zuletzt hat Gerhard akribisch geschweißt und gezeichnet. Viele Projekte bleiben konzepthaft. Nach seinem Krankenhausaufenthalt im Dezember 2022 wollte er noch zwei Arbeiten umsetzen. Stattdessen schaltete der Tumor Hirnregion um Hirnregion aus. Die Reduktion auf das Wesentlichste, nach der er in seinem künstlerischen Werk suchte, fand am eigenen Körper seine Fortsetzung. Fragmentarischen Wortsetzungen und Gesten bis hin zum Verstummen und Verschwinden.

Gerhard Raab zählt zu den spannendsten Grafikern und Bildhauern der Steiermark. Er war Künstler durch und durch. Die Präsentation und Vermarktung seiner Arbeiten forcierte er nie. Stattdessen nutzte er lieber seine wertvolle Zeit dafür, ehrlich errungene Formsetzungen für seine komplexen, philosophischen Botschaften zu finden.

Mit seinem unerschütterlichen Glauben an die Wirkmächtigkeit von Kunst verkörperte er an der Hochschule den Meisterklassenlehrer und verlieh ihr die Atmosphäre einer Kunstakademie. Vor allem die aufwendigen Siebdruckwerkstätten waren legendär. Sein Credo „Jeder Mensch ist ein Künstler, aber die wenigsten wissen es“, wurde im Rahmen eines EU-Projektes unter Beteiligung von Kunststudenten*innen aus 6 europäischen Ländern für Schloss Pichl im Mürztal realisiert. Er konfrontierte Studierende mit oftmals irritierender Kunst, warf Fragen auf, um die Studierenden aus gewohnten Denk- und Gestaltungsmustern zu locken und sie in ergebnisoffene Gestaltungsprozesse zu involvieren. Seine Lehre, die ihn auch ins Ausland führte, beförderte so manche künstlerische Laufbahn. Er nahm sich stundenlang Zeit, mit den Studierenden Arbeiten zu reflektieren und zu besprechen. Seine Bescheidenheit und Herzlichkeit haben einen tiefen, bleibenden Eindruck bei Studierenden, Kolleg*innen und dem Personal hinterlassen. Respekt zollen wir Gerhard Raab für den mit so viel Würde und Geduld ertragenen Umgang mit seiner Krankheit.



Er wird uns in Erinnerung bleiben in seinem Ansinnen mit Kunst gewohnte Denkmuster zu durchbrechen - als Grübler und Tüftler – sinnierend - in Gedanken tief versunken – schweißend, zeichnend oder druckend – als große Denker und Infrage Steller - asketisch – verträumt – energisch – akribisch genau – intensiv gestikulierend, über Werke diskutierend –stets bescheiden – wertschätzend-zurückhaltend – leise - immer freundlich – mit einem Lächeln am Gesicht.

Wir bitten um Fotos, Erlebnisse, Erfahrungen, Anekdoten, – Ideen – Kontakte und konkrete Hilfsangebote, die mittelfristig ermöglichen den künstlerischen Nachlass von Gerhard Raab für die Nachwelt zu sichern.

Franziska Pirstinger PPH Augustinum

Kontakt: franziska.pirstinger@pph-augustinum.at